

# Weekend oder Workweek – Weiterbildung nach Mass am Oeschberg

Die Gartenbauschule Oeschberg führt parallel zum «Weekend»-Lehrgang am Freitag und Samstag einen berufsbegleitenden «Workweek»-Lehrgang für die Vorbereitung auf die Berufsprüfung durch. Mit dem kompakten Unterricht am Montag und Dienstag – während der Workweek – wird den gestiegenen Anforderungen dieser Weiterbildung Rechnung getragen.

Text und Bilder: Waltraud Aberle, Redaktion

1 | Andreas Grimm, eidg. Berufsschullehrer, Bereichsleiter Höhere Berufsbildung und seit diesem Jahr Mitglied der Abteilungsleitung, sieht viele Vorteile für das Workweek-Modell.

2 | Der erste Workweek-Lehrgang ist mit zwei Teilnehmerinnen und sieben Teilnehmern an den Start gegangen. Vermehrt tritt die Projektarbeit an Stelle des Frontalunterrichts.



Ob der Weiterbildungslehrgang am Ende der Arbeitswoche und an einem Tag am Wochenende oder zu Beginn der Arbeitswoche besucht wird, dahinter steckt mehr als nur eine Verschiebung der Wochentage, wie dies Berufsschullehrer Andreas Grimm verdeutlicht: «Die Studierenden haben den Kopf frei für die Weiterbildung und müssen nicht noch während des Schulbetriebs die Baustelle organisieren, wie dies im Freitagsunterricht häufig vorkommt.» Nach einer strengen Arbeitswoche seien die Studierenden müde und weniger aufnahmefähig, stellt der Bereichsleiter Höhere Berufsbildung fest. Er gehört seit Anfang Jahr zur vierköpfigen Abteilungsleitung der Gartenbauschule Oeschberg. Auch gibt es an Montagen keine Absenzen aufgrund von Familienanlässen. Mit dem

Workweek-Angebot steht der Oeschberg nicht alleine da. Im Gegenteil: Viele Branchen bieten Weiterbildungen ausschliesslich unter der Woche an. In der Grünen Branche hingegen ist dies nicht verankert und der Oeschberg bislang einziger Anbieter.

## **Anspruchsvoller neuer Modulbaukasten**

Was auf neudeutsch Workweek heisst, hat Tradition am Oeschberg. Vor der Einführung der revidierten Weiterbildung wurde am Montag und Dienstag der Lehrgang für Grünpflugespezialisten durchgeführt. Bekanntlich ist aus den vier Berufsprüfungstypen (Gärtner Polier, Grünflächen-, Naturgarten- sowie Sport- und Golfrasenspezialist) im Garten- und Landschaftsbau ein einziger geworden – Gärtner-/in FA Garten- und Landschaftsbau, geglie-

dert in Pflicht- und Wahlmodule. Entsprechend gross ist die Themenvielfalt des neuen Modulbaukastens. Wie Schulleiter Markus Spiegel betont, reichen die Änderungen jedoch weit darüber hinaus, Es habe ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Verändertes Lernsetting und eine komplexere Unterrichtsvorbereitung kennzeichnen den Umbruch aus Sicht der Lehrkräfte. Die pädagogische Ausbildung rücke in den Fokus, so Spiegel. Die Referenten und Fachlehrer verfassen die Aufgaben für die Kompetenznachweise selbst. Das Prüfen und Bewerten gehöre zu den schwierigsten Aufgaben, weiss der eidg. Berufsschullehrer Grimm. Nicht nur die Aufgabenstellung, sondern auch der Aufwand für die Bewertung der für Transferarbeiten und Fallbeispiele erstellten Dokumentationen ist gestiegen.

### 60% Arbeiten, 40% Schule, verkürzter Lehrgang auf 1,5 Jahre

Im gleichen Mass gefordert sind die Studierenden. «Learning for the test» sei passé, so Grimm und Spiegel übereinstimmend. Vielmehr muss der Nachweis eines individuellen Leistungszuwachs erbracht werden. Durch den handlungsorientierten Ansatz, der Verknüpfung von Praxis und Theorie, wurde die Weiterbil-

sind schneller wieder im Betrieb», nennt Grimm die Vorteile der berufsbegleitenden Weiterbildung nach diesem Verteilungsschlüssel. «Die Betriebe müssen nur ein Frühjahr anders disponieren», ergänzt Spiegel, der von den Betrieben mehr Verantwortung einfordert: «Mit der Ausbildung unter der Woche legt ein Betrieb ein Bekenntnis zur Förderung seiner Mitarbeitenden ab.» Seiner Überzeugung nach

## » DAS WEITERKOMMEN JUNGER BERUFSLEUTE SOLL NICHT IN DIE FREIZEIT DELEGIERT WERDEN.

dung auf ein höheres Niveau gehoben. Den Betrieben sei noch zu wenig bewusst, was ihre Mitarbeitenden bei dieser Weiterbildung leisten müssen, stellt Spiegel fest.

darf das Weiterkommen junger Berufsleute nicht in die ohnehin schon knapp bemessene Freizeit delegiert werden und allein auf ihren Schultern lasten.



Die Unternehmen profitieren bereits zu Beginn der Weiterbildung vom Wissensstransfer. Gestiegen ist jedoch auch der Zeitaufwand für die Vertiefung des Lernstoffs und die Ausarbeitung der Transferaufträge zu Hause. Für die schriftlichen Dokumentationen muss mehr Zeit an den Wochenenden aufgebracht werden. Bei einem Arbeitspensum von 80% und Unterricht am Freitag und Samstag (110% ohne Lernzeit) gibt es kaum Erholungsphasen. Anders im Rahmen der Workweek: Mit 16 Lektionen am Montag und Dienstag und einem Arbeitspensum von 60% besteht mehr Zeit für das Eigenstudium am Wochenende. Der Lehrgang verkürzt sich im Vergleich zum Weekend-Lehrgang von zwei auf 1,5 Jahre. «Eine Win-Win-Situation: Studierende haben mehr zeitliche Ressourcen und

### Erfolgreicher Start und Neuauflage

Der erste Workweek-Lehrgang startete mit zwei Teilnehmerinnen und sieben Teilnehmern. Die Mehrzahl stammt aus dem Kanton Bern. Durch die seit Januar 2018 vom Bund gewährten Beiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten, ist die Finanzierung ausserkantonale geregelt (siehe Kasten). So nutzt eine Teilnehmerin aus dem Kanton Schwyz das Angebot mit zwei Studientagen und Übernachtung im Internat. Die junge Mutter schätzt das Workweek-Modell, weil sie sich unter der Woche voll auf die Weiterbildung konzentrieren und am Wochenende ihrer Familie widmen kann. Vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen mit der Weiterbildung unter der Woche wird Mitte Oktober ein neuer Workweek-Lehrgang starten. |

### Neues subjektorientiertes Finanzierungsmodell

Kantonsbeiträge, die bisher an die Anbieter von vorbereitenden Kursen geleistet wurden (angebotsorientierte Finanzierung), kommen neu in Form von Bundesbeiträgen direkt den Absolvierenden der vorbereitenden Kurse zugute (Subjektorientierung). Wer sich mit einem Kurs auf eine eidgenössische Prüfung vorbereitet, wird seit 1. Januar 2018 vom Bund finanziell unterstützt. Den Absolvierenden werden 50% der anrechenbaren Kursgebühren rückerstattet. Bei einer Berufsprüfung beträgt der Bundesbeitrag maximal 9500 Franken, bei einer höheren Fachprüfung 10500 Franken. Die finanzielle Unterstützung von Dritten an die Absolvierenden hat keinen Einfluss auf die Bundesbeiträge. Dem Vorteil der kantonalen Angleichung durch den Systemwechsel steht die höhere Vorfinanzierung als Nachteil gegenüber. Unter bestimmten Voraussetzungen ist jedoch ein Antrag auf Auszahlung von Teilbeiträgen schon vor der eidgenössischen Prüfung möglich. Infos zum neuen Finanzierungsmodell unter: [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch).

wab

### Kontakt

Gartenbauschule Oeschberg  
Bern-Zürich-Strasse 14  
3425 Koppigen  
[www.oeschberg.ch](http://www.oeschberg.ch)  
[oeschberg@bzemme.ch](mailto:oeschberg@bzemme.ch)  
Tel. 034 413 77 77